

„Filzherz“



Lernbereich:

2.4 Textiles Umfeld

2.4.2 Gestalten mit textilem Material
- Applikation in Verbindung mit freiem Sticken

Werkstück: „Filzblumenherz“

Klasse:

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern-ziel	Fächerübergreifende Hinweise
1.	2.4 Textiles Umfeld 2.4.2 Gestalten mit textilem Material - Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	Wir gestalten ein Herz aus Filz Heute entwerfen wir unser Herz auf Papier - Vorstellen des Werkstücks - Besonderheiten der Herzform festlegen + Farbe + Form - Umsetzungsmöglichkeiten in WTG + Materialauswahl + Arbeitsplanung - Kenntnisse über die Gewebeherstellung - Begriffe: Filz, Gewebe - Individuellen Entwurf auf Papier DIN A5 aufzeichnen - Ausschneiden des Entwurfs unter Beachtung der Regeln zur Unfallverhütung - Werkbetrachtung - Herkunft textiler Fasern	 1 /2.1 1 /2.2 1 /2.3 1 /2.4 1 /2.1 1 /2.5 2.1.2	Projekttyp Pädagogisches Leitthema: Sich selbst wertschätzen Verantwortungsgefühl für eigenes Handeln entwickeln Anderen mit Achtung begegnen füreinander da sein D Sprechen und Gespräche führen Lesen und mit Literatur umgehen M Flächen- und Körperformen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern- ziel	Fächerübergreifende Hinweise
2.	2.4 Textiles Umfeld 2.4.2 Gestalten mit textilem Material - Applikation in Verbindung mit freiem Stecken	Wir schneiden unser Filzherz zu und entwerfen die Blüten - Arbeitsplanung - Begriff: Schnitt und Schnittlinie - Begriff: Stecknadel und Stecken - Arbeitsweise: Stecken auf Papier und Stoff - Arbeitsweise: Einzeichnen und Ausschneiden des Schnittes - Merkmale einer Blüte (Korbbblütler) - Arbeitsweise: Herstellen einer oder mehrerer individueller Vorlagen/Schablonen für die Filzblüten - Arbeitsweise: Rationelles Aufzeichnen und Ausschneiden der Blüten - Begriff: Farbfamilie - Werkbetrachtung - Fachgerechtes Aufbewahren der Stoffteile	 1 /2.1 1 /2.2 1 /2.3 1 /2.4 1 /2.1 1 /2.5 2.1.2	Projekttyp Pädagogisches Leitthema: Sich selbst wertschätzen Verantwortungsgefühl für eigenes Handeln entwickeln Anderen mit Achtung begegnen Füreinander da sein D Sprechen und Gespräche führen Lesen und mit Literatur umgehen M Flächen- und Körperformen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern- ziel	Fächerübergreifende Hinweise
3.	2.4 Textiles Umfeld 2.4.2 Gestalten mit textilem Material - Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	Heute ordnen wir unsere Blüten auf einem Filzherzzuschnitt an und befestigen sie mit einfachen Stichen - Arbeitsplanung - Wiederholen der Arbeitsweise: Rationelles Aufzeichnen und Ausschneiden der Blüten - Anordnen der Blüten auf einem Filzherzzuschnitt - Unterschiedliche Farbwirkungen der Blüten - Arbeitsweise: Ankleben der Blüten am Blütenmittelpunkt - Begriff: Applikation - Verstärken der bildnerischen Aussagekraft und der Haltbarkeit durch freies Sticken - Materialanspruch des Fadens + passende Stärke + schwarze Farbe - Begriff: Freies Sticken - Erproben von Stichen an einer Arbeitsprobe - Auswertung der einzelnen Arbeitsproben/Stiche (Arbeitsweise) - Arbeitsweise: Vernähen der Anfangs- und Endfäden	 1 /2.1 1 /2.2 1 /2.3 1 /2.4 1 /2.1 1 /2.5 2.1.2	Projekttyp Pädagogisches Leitthema: Sich selbst wertschätzen Verantwortungsgefühl für eigenes Handeln entwickeln Anderen mit Achtung begegnen Füreinander da sein D Sprechen und Gespräche führen Lesen und mit Literatur umgehen M Flächen- und Körperformen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lern- ziel	Fächerübergreifende Hinweise
4.	2.4 Textiles Umfeld 2.4.2 Gestalten mit textilem Material - Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	Heute bereiten wir unser Filzblumenherz zum Nähen vor - Arbeitsplanung - Arbeitsweise: Stecken von Stoff, Arbeitsregeln - Experimentelle Erprobung des Heftstiches - - Arbeitsweise: Heften unter Beachtung einer ergonomischen Arbeitshaltung - Arbeitsweise bei Linkshändigkeit - Begriff: Nähvorbereitungsarbeiten - Vernähen und Neubeginn - Werkbetrachtung - Applikationen auf der eigenen Kleidung	 1 /2.1 1 /2.2 1 /2.3 1 /2.4 1 /2.1 1 /2.5 2.1.2	Projekttyp Pädagogisches Leitthema: Sich selbst wertschätzen Verantwortungsgefühl für eigenes Handeln entwickeln Anderen mit Achtung begegnen füreinander da sein D Sprechen und Gespräche führen Lesen und mit Literatur umgehen M Flächen- und Körperformen

UE	Lernziel	Grobziel / Lerninhalt	Lernziel	Fächerübergreifende Hinweise
5.	2.4 Textiles Umfeld	Unser Filzblumenherz wird fertig		Projektipp
	2.4.2 Gestalten mit textilem Material - Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	- Arbeitsplanung - Experimentelle Erprobung des Überwendling- oder Schlingstiches - Arbeitsweise: Überwendlingstich unter Beachtung einer ergonomischen Arbeitshaltung - Arbeitsweise bei Linkshändigkeit - Vernähen und Neubeginn - Begriffe: Verbindungsnaht/einfache Naht - Arbeitsweise: Ausstopfen des Filzherzes und Schließen der Naht - Werkbetrachtung - Begriff: Unikat - Begegnung mit textilen Objekten anderer Kulturen, Begriff: Jurte (Wohnzelt aus Filz)	1 /2.1 1 /2.2 1 /2.3 1 /2.4 1 /2.1 1 /2.5 2.1.2	Pädagogisches Leitthema: Sich selbst wertschätzen Verantwortungsgefühl für eigenes Handeln entwickeln Anderen mit Achtung begegnen Füreinander da sein D Sprechen und Gespräche führen Lesen und mit Literatur umgehen M Flächen- und Körperformen

Vorbereitung für das Werkstück: „Filzblumenherz“

Material pro Schüler:

- Papierblatt DIN A5
- zwei Filzzuschnitte A5, Farbe: rot oder rosa (*im Materialset enthalten*)
- farblich passende Filzstreifen (*im Materialset enthalten*)
- Pappzuschnitt für die Blütenschablonen (*im Materialset enthalten*)
- Klebestift
- farbiges Baumwollgarn
- Heftfaden
- Klebeetiketten

Werkzeug:

- Papierschere
- Stoffschere
- Bleistift
- Schneiderkreide
- Stecknadeln
- Sticknadel mit Spitze und großem Ohr

Weitere Medien:

- Tafel
- Fertige Applikation mit freier und gebundener Stickerei
- Verschiedene Stoffe und Garne
- Verschiedene Nadeln
- Evtl. Stoffstücke zum Erproben der Stickstiche

Grobplanung für das Filzherz:

- Betrachten des fertigen Werkstücks, Erkennen von Regeln
- Herstellen eines Entwurfs für das Herz auf Papier
- Ausschneiden des Entwurfs
- Aufstecken des Entwurfs auf den doppelt gelegten Filz
- Zuschneiden der Filzherzen
- Besprechen der Merkmale von Blumen (Korbblütler)
- Evtl. Papierschablone (Größe ca. 3 bis 5 cm) für die Blumen herstellen
- Aufzeichnen der Blumen auf die Filzstreifen
- Ausschneiden der Blumen
- Anordnen der Blumen auf einem Filzherz
- Fixieren der Blumen am Blütenmittelpunkt mit einem Klebepunkt

- Festnähen der Blumen am Blütenmittelpunkt mit einfachen Spannstichen
- Evtl. Aufhänger aus Filzresten zuschneiden
- Zusammenstecken der Filzherzen, Aufhänger nicht vergessen
- Zusammennähen der Filzherzen mit Überwendlingstich, Schlingstich ...
- 3 - 4 cm vor dem Schließen das Herz vorsichtig mit Füllwatte ausstopfen
- Herz fertig zusammennähen und haltbar vernähen

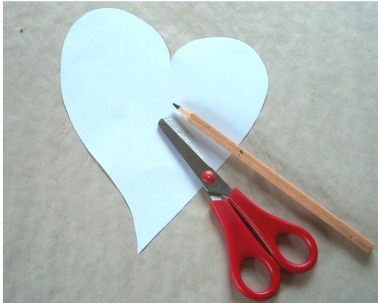
Tipp:

- Der Gegenstand kann, falls nötig, im Klassenzimmer hergestellt werden.
- Die Blütenanzahl ist beliebig, weitere Gestaltungsmöglichkeiten sind z.B. freies Sticken, Applizieren von anderen Motiven...
- Ein schönes Geschenk für Muttertag, Weihnachten ...
- Auch als Zwischenarbeit z. B. zur Differenzierung in höheren Jahrgangsstufen einsetzbar.

Werkstück: „Filzblumenherz“

Lernbereich: Textiles Umfeld (2. Jgst./3.Jgst)

Schritt für Schritt



1. Entwurf des Herzens:

- Zeichne ein Herz auf ein DIN A5 Papier auf.
- Schneide den Entwurf aus.

Tipp: Zwei Hilfspunkte aufzeichnen die jeweils mit zwei gegengleichen „Ohrformen“ verbunden werden.



2. Aufstecken des Entwurfs auf den Filz und Zuschneiden des Filzherzens:

- Lege die zwei Filzzuschnitte exakt übereinander und befestige sie in den Ecken mit jeweils einer Stecknadel. Die Spitze der Nadel wird im Stoff versteckt (Unfallgefahr)
- Stecke den Entwurf auf den Filzzuschnitt fest. Beachte dabei die Steckregeln!
- Zeichne die Schnittlinie entlang des Entwurfs ein.
- Nimm den Papierschnitt wieder ab.

Tipp: Bei größeren Gruppen hat es sich in der Praxis bewährt, den Papierschnitt für den Zuschnitt auf dem Stoff stecken zu lassen. Dadurch werden Fehler vermieden!

- Schneide die Filzherzen entlang der Schnittlinie mit der Stoffschere zu.



3. Entwurf der Blüten:

- Zeichne eine Blütenform auf den Pappzuschnitt auf. Beachte die Größe von ca. 3-5 cm!
- Schneide die Blüte aus und lege diese auf den Filzherzzuschnitt.
- Überprüfe die Größe des Blütenentwurfs, entwerfe evtl. noch weitere Blüten.
- Lege den überarbeiteten Entwurf auf die ausgewählten Filzfärben auf und zeichne die Schnittlinie ein.
- Arbeite rationell und zeichne mehrere Blüten auf.
- Schneide die Blütenform aus.



4. Anordnen und festnähen der Blüten auf dem Filzzuschnitt:

- Ordne die Blüten auf einem Filzherzzuschnitt an.
- Überprüfe die Wirkung.
- **Tipp:** Befestige die Blüten mit einem kleinen Klebepunkt (Klebestift) am Blütenmittelpunkt auf einem Filzherzzuschnitt.
- Nähe die Blüten mit einfachen Spannstichen am Blütenmittelpunkt fest.

Beachte: Ziehe den Faden nicht zu fest an!



5. Zusammennähen des Filzherzes:

- Lege die zwei Herzzuschnitte exakt übereinander.
- Stecke die beiden Teile unter Beachtung der Steckregeln zusammen, evtl. kann ein ca. 1 cm breiter und ca. 10 cm langer Filzstreifen als Aufhänger mit angenäht werden.
- Hefte ca. 1,5 cm innerhalb der Schnittkante.
- Nähe die Herzen mit Überwendling-, Schling- oder Steppstich zusammen.



6. Ausstopfen und Schließen des Filzherzes:

- Stopfe ca. 3 - 4 cm vor dem Ende der Näharbeit das Herz vorsichtig mit Füllwatte aus.
- Entferne dazu zuerst den Heftfaden.
- Nähe das letzte Stück fertig und vernähe haltbar.

Informationen zum Thema: Applikation

➤ Begriff: Applikation

Wenn Stoffstücke auf einen Untergrund genäht werden, entsteht eine Applikation, d. h. eine Aufnäharbeit. Das Tätigkeitswort „applizieren“ bedeutet aufbringen oder anbringen.

Ursprünglich waren alle Textilapplikationen Aufnäharbeiten. Heute werden auch Aufklebearbeiten oder Collagen dazugezählt.

Applikationen können mit der Hand oder mit der Maschine sichtbar und zugleich dekorativ mit Zierstichen oder unsichtbar mit Staffierstichen aufgenäht werden.

➤ Begriff: Sticken

Sticken ist eine künstlerische Handarbeitstechnik, die zum Verzieren von Stoffen oder Leder angewandt wird. Benötigt werden dazu Garn, Nadel, Stoff und verschiedene Hilfsmittel. Es gibt außerdem unterschiedliche Techniken, z. B. das gebundene Sticken, bei welchem man die Fäden des Stickstoffes zählen kann. Beim freien Sticken sind die Fäden des zu bestickenden Stoffes nicht bzw. nur sehr schwer zählbar.

Geschichtliche Entwicklung der Stickerei:

Bei den Chinesen von alters her gepflegt, war die Stickerei auch den alten Indern und Ägyptern bekannt. Diese gingen in ihren Verzierungen noch nicht über geometrische Figuren hinaus, wogegen die Assyrer zuerst Tier- und Menschengestalten auf ihren Kleidern und Vorhängen darstellten. Von ihnen lernten die Griechen und von diesen die Römer, welche die Stickerei *phrygische Arbeit* nannten. Im Mittelalter wurde diese Kunst in den Klöstern bei der Verzierung von geistlichen Gewändern und Altarbekleidung gepflegt.

Seltene Beispiele, wie ein deutscher Kaiserkrönungsmantel, zeugen noch heute von der Höhe der damaligen Stickereikunst. Mit der geistigen Bildung kam auch die Kunst des Stickens in weltliche Hände. Erst in England, später aber in Burgund, erreichte sie im 14. Jahrhundert ihre Blütezeit.

Die Stickerei verziert nicht nur, sondern sie bedeckt oft den ihr zu Grunde gelegten Stoff ganz.

➤ **Begriff: Filz**

Filz ist ein Vliesstoff aus Wolle und/oder anderen textilen Fasern. Die gereinigte, gekämmte und bis zum Vlies aufbereitete und eventuell gefärbte Rohwolle oder Fasern werden durch eine meist mechanische Bearbeitung (Filzen und Walken) in einen festen Stoff gebracht (textiles Flächengebilde mit definierten Eigenschaften laut DIN 61205). Die einzelnen Fasern sind dabei miteinander ungeordnet verschlungen.

Nassfilzen (laut DIN 61210 unter dem Begriff **Walkfilze** zusammengefasst) des ungebundenen Vlies mit warmem Wasser (Dampf) und Seife (alkalische Filzhilfe) ist die traditionelle, handwerkliche Verarbeitung der Wolle oder von Tierhaaren. In Kombination mit warmem Wasser und Seife stellen sich die Schuppen in der obersten Schuppenschicht der Haare (*Cuticula*) auf. Gleichzeitig durchgeführtes Walken bewirkt ein gegenseitiges Durchdringen der einzelnen Fasern. Die aufgestellten Schuppen verkeilen sich so stark ineinander, dass sie nicht mehr zu lösen sind. Das Werkstück schrumpft dabei stark und es ergibt sich ein fester Stoff (textiles Flächengebilde). Die endgültige Form kann dabei nahtlos aus einem Stück herausgearbeitet werden. Filzwalken wird in Europa aufgrund seines hohen Zeitaufwandes nur noch kunsthandwerklich, im Hobby- oder Pädagogikbereich durchgeführt. Gewalkter Filz wird auch noch in Europa industriell hergestellt. Dann hat er in den DIN-Normen DIN 61200 und DIN 61206 Nr. 2.1 normierte Eigenschaften aufzuweisen. Die Festigkeit des Walkfilzes wird durch sein spezifisches Gewicht festgelegt. Da Walkfilze aus tierischen Fasern, zum Teil unter Beimischung von Zellwolle, bestehen, handelt es sich dabei um ein Naturprodukt, das biologisch abbaubar ist.

Beim **Trockenfilzen** wird die trockene Wolle mit Hilfe spezieller Nadeln in eine Form gebracht. Diese Methode ist der Vorläufer des **Vernadelns** mit einem Nadelbalken. **Nadelfilz** wird mechanisch mit zahlreichen Nadeln mit Widerhaken hergestellt. Hierbei sind die Widerhaken umgekehrt wie bei einer Harpune angeordnet, so dass die Fasern in den Filz gedrückt werden und die Nadel leicht wieder herausgeht. Durch wiederholtes Einstechen werden die Fasern miteinander verschlungen und eventuell anschließend chemisch oder mit Wasserdampf nachbehandelt. Solche Nadelvliesstoffe lassen sich nicht nur aus Wolle, sondern auch aus praktisch allen anderen Fasern herstellen. Nadelfilz ist der heute übliche industriell hergestellte Filz. Außerdem ist noch das **Verhaken** mit einem gepulsten Wasserstrahl oder mit einem Bindemittel möglich. Hier können auch Fasern ohne **Schuppenstruktur** eingesetzt werden (z. B.: Polyamid, Polyester).

Loden (Walkstoff) wird zunächst gewebt und erst anschließend gewalkt. Loden spielt insbesondere in bayrischen und österreichischen Trachten eine wichtige Rolle. Das Wort *Loden* ist im 10. Jhdt. als *lodo* (gewalktes Wollgewebe) belegt, kann aber auch vom mittelhochdeutschen *lodi* (Mantel) oder altnordischen *lodi* (zottiger Mantel) stammen.

Eigenschaften von Filz

- temperaturbeständig
- nicht brennbar
- schallhemmend
- kältehemmend

- wärmend
- verbessert das Raumklima
- feuchtigkeitsabweisend

➤ **Begriff: Garn**

Zum Sticken benutzt man spezielle Garne. Der Begriff Garn ist nach DIN 60900 ein Sammelbegriff für alle linienförmigen textilen Gebilde. Danach ist ein Garn sinngemäß ein langes, dünnes Gebilde aus einer oder mehreren Fasern. Es ist ein textiles Zwischenprodukt, welches zu Geweben, Gestricken und Gewirken verarbeitet werden kann oder auch zum Nähen verwendet wird. Die gebräuchlichsten Garne sind Sticktwist und Perlgarn. Sticktwist ist 6-fädig und lässt sich für feine Stickereien auch in dünnere Stränge zerteilen. Perlgarn ist unteilbar, dafür ist es glänzend und hat eine glattere Oberfläche. Aber auch andere Materialien kann man verstickern, zum Beispiel Seidenfäden, Wolle oder Nähgarn.

➤ **Begriff: Sticknadel**

Eine Nadel ist ein Werkzeug, welches aus einem harten festen Material (früher Knochen, heute meist aus Metall) besteht. Sie besitzt eine längliche dünne Form und hat an einem Ende ein Öhr und ist am anderen Ende abgestumpfte oder spitzig.

Sticknadeln sind etwas größer als gewöhnliche Nähadeln und haben ein breiteres Öhr. Es gibt sie mit runder Spitze für zählbare Gewebe und mit spitzer Spitze für feinere Stoffe in verschiedenen Größen. Je feiner der Stoff, desto kleiner sollte auch die verwendete Nadel sein.

➤ **Begriff: Herz (Symbol)**

Das **Herz**, die *Herzform* ist hauptsächlich als Symbol für die Liebe bekannt.

Es dient sowohl als Symbol direkt, als auch über den Umweg der Metapher des menschlichen Herzens, das im Zusammenhang europäischer Ideale für Güte und Liebe steht. Sie ist eng mit der Farbe Rot assoziiert.

Geschichte

Das Herz-Symbol entspringt den stilisierten Darstellungen von Feigenblättern, wie sie bereits im 3. Jahrtausend v. Chr. zu finden sind. Als Dekor finden sich Feigen- und später auch Efeublätter häufig auf Vasen und besonders in minoischen Fresken. Im 8. Jahrhundert dekorierten korinthische Vasenmaler ihre figürlichen Abbildungen mit Efeublättern und herzförmigen Weintrauben. Das Efeublatt symbolisierte in griechischen, römischen und frühchristlichen Kulturen die ewige Liebe.

In der Minneliteratur des 12. und 13. Jahrhunderts tauchen schließlich Efeublätter in Liebeszenen auf, bald in roter Farbe gemalt, die selbst als Symbolfarbe für die Liebe steht. Das heute so bekannte Symbol eines roten Efeublattes, mit dem Bild des liebenden Herzens verbunden, verbreitete sich über Europa. Das Symbol wurde in die Heraldik eingeführt, und Ende des 15. Jahrhunderts ersetzt das Herz-Symbol auf französischen Spielkarten den auf italienischen Tarock-Karten gebräuchlichen Kelch (siehe auch Gral).